Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt"
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 40. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe,** Samstag den 19. Mai 1906. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Hufbeschlagprüfungen vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Arnsberg findet am Mittwoch den 11. April, am Mittwoch den 11. Juli und am Mittwoch den 10. Oktober 1906 in der H. Schnettler'schen Schmiede zu Hüsten, Kreis Arnsberg statt.

Herrn Veterinär-Rat Blome, welcher als Regierungs-Kommissar an den Prüfungen teilnimmt, habe ich zum Vorsitzenden der aus 3 Mitgliedern bestehender Prüfungskommissionen ernannt. Der Meldung zur Prüfung, welche an den Vorsitzenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen.

1. Die amtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtsschein.)
2. Die amtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirk der Prüfungskommission sich aufgehalten hat.
3. Die Versicherung, daß er innerhalb der letzten 6 Monate einer Hufbeschagprüfung nicht erfolglos sich unterzogen hat.
4. Die Bescheinigung über die erlangte theoretische und praktische Ausbildung.

Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft dee Prüflinge zur Prüfung ein. Im Falle der Zulassung hat der Prüfling 10 Mark Prüfungsgebühr post- und bestellgebühren-frei an die Königliche Regierungs-Hauptkasse in Arnsberg einzuzahlen.

5. Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr setzt der Prüfling den Vorsitzenden durch Einsendung der Quittung oder des Posteinlieferungsscheines in Kenntnis. Diese Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Arnsberg, den 21. April 1906.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. Haxter.

* * *

Veröffentlicht.
Berleburg, den 4. Mai 1906.
Der Landrat. Schröder.

Einladung

zur 7. Versammlung der der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine **am Mittwoch den 23. Mai 1906, um 12 Uhr mittags** im Rathaussaale zu Paderborn.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer.
2. Wie kann auf eine Verminderung der Lasten der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung hingewirkt werden?
   Berichterstatter: Herr Gerichtsassessor Dr. Stahl-Münster.
3. Die Wettervorhersage im Dienste der Landwirtschaft.
   Berichterstatter: Herr Dr. Polis, Direktor des Meteorologischen Observatoriums in Aachen.
4. Die Hebung der Schafzucht in der Provinz Westfalen.
   Berichterstatter: Herr Zuchtinspektor Brüning-Münster.

Münster, den 1. Mai 1906.

Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen:
Freiherr von Landsberg,
Wirklicher Geheimer Rat.

Für die Jahre 1906, 1907 und 1908 sind als Mitglieder des Schauamtes für die Körung der Zuchtstiere neu- bezw. wiedergewählt worden:

1. als Vorsitzender Herr Landrat Dr. Schröder hier.
2. als Mitglieder:
   a. Kreistierarzt Liebold hier,
   b. Landwirt und Beigeordneter Johann Georg Knebel zu Rohrbach,
   c. Landwirt und Beigeordneter Afflerbach zu Erndtebrück.
3. als Stellvertreter:
   d. Landwirt Wilhelm Schneider (Neuses) zu Arfeld,
   e. Landwirt Friedrich Goebel (Trinemann) zu Banfe.

Berleburg, den 4. Mai 1906.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Dr. Schröder.

Einschränkung der Rüstungen?

Nach der Erklärung, die der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, im Unterhause abgegeben hat, kann es nicht zweifelhaft sein, daß die englische Regierung den Wunsch hegt, auf der nächsten Haager Konferenz die Einschränkung der Rüstungen zur Erörterung zu stellen. Ob es dazu kommt, macht Sir Edward Grey von der Antwort der Regierungen auf eine solche englische Anregung und von dem Interesse der anderen Parlamente abhängig. Praktisch steht es darum noch lange nicht fest, daß die Haager Konferenz mit der Rüstungsangelegenheit befaßt wird. Denn in Bezug auf diejenige Seite der Rüstungen, deren Einschränkung Großbritannien in erster Linie am Herzen liegt, in Bezug auf die Flottenrüstungen wird bei ausschlaggebenden Mächten weder die Geneigtheit noch die Möglichkeit zur Einschränkung bestehen. So ist z. B. Rußland im Begriff, den Grundriß zum Aufbau seiner Flotte zu entwerfen. Frankreichs Regierung ist der Anregung des Senators D'Estournelles, eine Einschränkung des Marineetats herbeizuführen, am 9. April d. Js. absolut nicht entgegengekommen. Deutschland aber ist durch sein Flottengesetz auf eine Reihe von Jahren gebunden. Infolgedessen dürfte die Antwort der Regierungen das Londoner Kabinett in der Verfolgung des gedachten Planes schwerlich ermutigen. Was aber die Parlamente betrifft, so wird das englische Vorhaben bei ihren sozialistischen Mitgliedern ohne Zweifel auf Zustimmung stoßen. Im übrigen jedoch hat das Mitglied des englischen Unterhauses, der Liberale Bellairs, dafür gesorgt, daß das spezifische Interesse Englands an der Einschränkung der Flottenrüstungen nicht verdunkelt werden kann. Bellais wies auf die Oberhoheit zur See hin, die Großbritannien aufrecht erhalten solle, und machte damit die übrigen Völker auf die nationale Selbstentäußerung aufmerksam, der sie schuldig werden würden, wenn sie ihre nur zur Verteidigung, nicht zur Behauptung oder Erlangung der maritimen Oberhoheit bestimmten Flotten im Verhältnis zur englischen Seemacht verkümmern ließen. Unter diesen Umständen wird das Londoner Kabinett auch in den Parlamenten Europas kaum die stürmische Zustimmung ernten, auf die Sir Edward Grey zu rechnen scheint.

Entbehrt deshalb der Plan des britischen Ministeriums einstweilen noch der praktischen Bedeutung, so ist es doch ratsam, die grundsätzliche Wichtigkeit der Rüstungsfrage scharf ins Auge zu fassen. Ueberaus treffende Ausführungen finden sich hierüber in der Abhandlung, welche das Maiheft der „Deutschen Revue" unter dem Titel „Deutschland und die äußere Politik" enthält. Dort heißt es: „Es könnte für England wie für Frankreich garnichts willkommeneres geben, als der deutschen Flotte durch internationale Abmachungen ihren Maximalumfang vorzuschreiben, ungefähr wie Napoleon in Tilsit der preußischen Armee. Ist das erst bei der Flotte gelungen, und das Prinzip damit festgelegt, so kann man es ja auch mit der Landmacht versuchen. Für Frankreich gäbe es kaum einen größeren Gewinn, als den Menschenzuwachs Deutschlands von einer Million jährlich durch eine internationale Begrenzung der deutschen Streitkräfte auszugleichen. . . Abrüstungsvorschläge fremder Staaten sind zu nichts weiter bestimmt, als die Axt an die deutsche Eiche zu legen; die deutsche Antwort kann daher, wie höflich auch immer, nur eine rund ablehnende sein. Deutschland hat durch einen 35jährigen Frieden dargetan, daß es keinen seiner Nachbarn bedroht, diese Nachbarn haben daher auch keinen Anlaß, sich über die Waffen besorgt zu zeigen, die Deutschland zu seinem Schutz und zu seiner Erhaltung schmiedet. Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, wie leicht sich Koalitionen gegen das deutsche Reich zusammenballen, und daß unser Friede unter Umständen von der Gunst oder Mißgunst eines fremden Monarchen, dem Bestand irgend eines auswärtigen Kabinetts oder von der Amtsdauer eines fremden Ministers abhängt. Umso mehr haben wir allen Grund, unsere Grenzen unantastbar zu decken."

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Der endgültigen Annahme der Diätenvorlage durch den Reichstag, die mit einer großen Mehrheit stattfand, folgt auch die Zustimmung des Bundesrates ganz gewiß, obwohl der Reichstag in 4 Punkten Aenderungen an der Vorlage vollzogen hat. Der Reichstag

---

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Gut, ich werde morgen früh ausgehen und vor Mittag zurück sein; ich will es so einrichten, daß die Magd um drei Uhr sich an einem bestimmten Ort einfinden muß, um für ihre Herrin etwas in Empfang zu nehmen. Das will ich schon besorgen."

„Glaubst Du mit voller Sicherheit es zu können?"

„Gewiß, ich werde heute abend darüber nachdenken, Du darfst Dich darauf verlassen, daß die Magd morgen nachmittag um drei Uhr nicht hier im Hause sein wird."

„Dann ist alles weitere Kinderspiel!" sagte er. „Die Korridortür ist keinesfalls verriegelt —"

„Nein und ich will Dir meinen Schlüssel dazu geben. Du mußt aber diesen Schlüssel hier zurücklassen, damit ich nicht in Verlegenheit komme, wenn er von mir gefordert wird. Lege ihn unter den Divan im Palor, ich werde ihn dort suchen und fortnehmen.

„Wie ist's mit dem Schlüssel zu diesem Schränkchen?" fragte er.

„Den kann ich Dir nicht verschaffen, Dora trennt sich nie von ihm. Und es ist vielleicht auch besser für uns, wenn dieses Schloß gewaltsam erbrochen wird, das wird den Verdacht auf Verbrecher von Profession lenken. Es gibt deren ja so viele in dieser Stadt —"

„Und ich werde Vorkehrungen treffen, die diesen Verdacht bestätigen. Ich werde eine alte schmutzige Mütze und ein zerrissenes baumwollenes Taschentuch hier zurücklassen, die nur das Eigentum eines Vagabunden sein können. Wie sollte da ein Verdacht auf uns fallen? Du bist während der Tat in Dora's Gesellschaft gewesen und ich habe in derselben Stunde den Bankier Reichert in meiner Wohnung empfangen."

„Zu derselben Stunde?"

„Nun, ob die Zusammenkunft einige Minuten früher oder später stattgefunden hat, daran liegt wenig. Reichert wird meine Aussage bestätigen, wenn man eine solche Bestätigung fordern sollte."

„Und wenn nun dennoch Haussuchung bei Dir gehalten würde?"

„So würde man weder die Kasettte noch etwas von ihrem Inhalt finden, auch dafür sind meine Vorkehrungen bereits getroffen. Ehe man an die Haussuchung bei mir denkt, ist die Kasette schon in einem Koffer wohlverpackt auf dem Wege nach Paris, dort nehme ich sie später in Empfang."

„Und übermorgen willst Du abreisen?"

„Jawohl. Kannst Du mir vorher von dem Schlüssel zur Kasette einen scharfen Wachsabdruck verschaffen, so wird es mir lieb sein; ich lasse dann in Brüssel einen Schlüssel danach anfertigen."

„Sehe ich Dich vor der Abreise noch?"

„Natürlich, ich werde hierherkommen, um Abschied zu nehmen."

„Das willst Du wagen?" fragte sie überrascht.

„Ich sehe darin kein Wagnis, im Gegenteil, ich bekunde ja dadurch meine Schuldlosigkeit. Ich werde über den frechen Einbruch bestürzt sein."

„Ich glaube nicht, daß Du vorgelassen wirst."

„Ich glaube das doch."

„Kathrine hat gemessenen Befehl, Dir zu sagen, die gnädige Frau sei verhindert."

Ein spöttisches Lächeln umzuckte die Lippen Sonnenberg's, in den Tiefen seiner unheimlichen Augen loderten die verzehrenden Gluten des Hasses und der Rachsucht.

„Schon aus Neugier wird sie mich empfangen, wenn ich nach diesem Einbruch komme," erwiderte er, „sie wird den Ausdruck meines Gesichts studieren, das Bekenntnis der Schuld in meinen Mienen lesen wollen und sich natürlich getäuscht sehen. Aber wenn ich abgewiesen werden sollte und Du hast den Wachsabdruck, dann findest Du wohl einen Vorwand —"

„Verlasse Dich darauf nicht," unterbrach Ernestine ihn mit einer abwehrenden Handbewegung. „Ich habe geloben müssen, kein Wort mehr mit Dir zu reden, und Du wirst begreifen, daß ein Bruch meines Gelübdes sofort den Verdacht auf uns lenken müßte."

„Nun, ich muß es Dir überlassen, so zu handeln, wie Du es den Verhältnissen angemessen findest," sagte Sonnenberg nach einigem Nachdenken. „Habe ich später den Schlüssel nicht, so muß ich die Kassette mit Gewalt zertrümmern, es könnten mir nur aus dem Fehlen des Schlüssels bei der Zollrevision in Paris Unannehmlichkeiten erwachsen."

„Wenn ich Dir den Abdruck verschaffen kann, so soll es geschehen. Wie aber ist es mit dem Briefe, den Du an Dora schreibst? Fürchtest Du nicht, daß Deine Handschrift erkannt werden könnte? Wenn Dora morgen den annonymen Schreiber an dem bezeichneten Orte nicht findet und dann später den Einbruch entdeckt, so wird sie sogleich erraten, daß der Schreiber dieses Briefes sie aus ihrer Wohnung fortgelockt hat, um den Einbruch zu verüben."

„Nein, sie wird meine Handschrift nicht erkennen," erwiderte Sonnenberg zuversichtlich. „Sie mag darüber denken, wie sie will, beweisen kann man mir nichts, und das ist die Hauptsache."

dehnte die Berechtigung der freien Eisenbahnfahrt der Abgeordneten während der Sessionsdauer auf alle deutschen Eisenbahnen aus, während sie die Vorlage auf die Fahrt nur vom Wohnsitz des Abgeordneten nach Berlin beschränkt wissen wollte, sie ermäßigte ferner den Abzug für jeden Tag der Abwesenheit eines Abgeordneten auf 20 Mark, die Regierungsvorlage forderte 30 Mark, sie änderte die Termine für die Ratenzahlungen und sie lehnte, was die Hauptsache ist, die Aenderung des § 28 ab, der für die Beschlußfähigkeit des Reichstags die Anwesenheit von mindestens der Hälfte seiner Mitglieder vorsieht.

— Die Einführung einer Reichswehrsteuer bezweckt folgende von nationalliberaler Seite im Reichstage zur dritten Lesung der Reichsfinanzreform eingebrachte Resolution: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den vom Militärdienst Befreiten die Zahlung einer einmaligen, eventuell in Raten zu entrichtenden Abgabe nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit auferlegt wird. Die Resolution hat wenig Aussicht auf Annahme.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue österreichische Ministerpräsident, Prinz Hohenlohe, entwickelte am Dienstag vor dem Reichsrate sein Programm und erklärte, der erste Punkt jedes Regierungsprogramms müsse in Oesterreich derzeit die Aenderung des Wahlsystems auf Grund des allgemeinen Wahlrechts sein. Jeder Widerstand gegen die Wahlreform werde sich als unmöglich erweisen. Den Nationalitäten bot sich Hohenlohe als ehrlicher Vermittler ihrer Ansprüche an. Mit Ungarn seien Verhandlungen eingeleitet, um den ganzen Komplex der schwebenden Fragen zum Austrag zu bringen.

Rußland.

Wie verlautet, wird der Zar an seinem Geburtstage, am 19. Mai, eine partielle Amnestie gewähren, von der nur Terroristen ausgeschlossen werden. Der Entwurf der Antwort der Reichsduma auf die Thronrede ruft viele Kommentare hervor. Das Hervortreten mit einem rein sozialdemokratischen Programm in der Antwort läßt die Befürchtung eines nahen Konfliktes auftauchen. Ziemlich sicher ist, daß die Regierung diese Antwort mit vollem Schweigen zu übergehen versuchen und sich deshalb beeilen wird, die Amnestiefrage vor Eintreffen der Antwort zu entscheiden.

— Die am Dienstag stattgefundene Abendsitzung der Reichsduma war sehr stürmisch. Mehrere Redner der konstitutionellen Demokraten verlangten die Abschaffung des Reichsetats, da ein Oberhaus überflüssig sei. Andere befürworteten die Gewährung des Wahlrechts an Frauen. Andere wieder griffen die Thronrede des Zaren heftig an und bezeichneten sie als eine Verhöhnung des russischen Volkes. Die Korrespondenten der großen Auslandsblätter in Petersburg, die alle der Freiheitsbewegung im Zarenreich sympathisch gegenüberstehen, erklären, daß die Demokraten durch ihre zügellose Haltung und durch übertriebene Forderungen ihre eigene Sache schädigen.

Amerika.

Der große Deutsch-Amerikaner Karl Schurz liegt auf der Bahre. Unter den Millionen amerikanischer Staatsbürger von deutscher Geburt hat im politischen Leben der transatlantischen großen Union keiner auch nur annähernd die Stellung eingenommen wie der Sohn des Volksschullehrers von Liblar bei Köln. Am 2. März 1829 geboren, studierte er in Bonn gleichzeitig mit Friedrich Spielhagen und Adolf Strodtmann. Im Jahre 1848 beteiligte er sich an der Freiheitsbewegung. Er machte den Sturm auf das Zeughaus zu Siegburg mit und trat in die Reihen des badischen Revolutionsheeres. In Rastatt gefangen genommen, gelang es ihm, in die Schweiz zu flüchten. Im Jahre 1850 kehrte er nach Deutschland zurück und befreite Gottfried Kinkel, der in Spandau gefangen saß. 1853 ging er nach Amerika und machte sich in der jungen republikanischen Partei nützlich. Er wurde sehr bald ein maßgebender Führer der „jungrepublikanischen" Partei und hat zu der Präsidentenwahl Abraham Lincolns am 6. November 1860 wesentlich mit beigetragen; der neue Präsident ernannte ihn zum amerikanischen Gesandten in Madrid, der Bürgerkrieg ließ ihn aber den kaum angetretenen Posten wieder aufgeben und in die nordstaatliche Armee treten, in der er bald zum Divisionsgeneral emporstieg und an mehreren der Hauptschlachten des vierjährigen Sezessionskrieges ruhmvollen Anteil hatte. Später für den Staat Missiouri zum Bundessenator gewählt, wurde er unter dem republikanischen Präsidenten R. B. Hayes 1877—1881 Staatssekretär des Innern. Sobald es ihm die politische Amnestie ermöglichte, kehrte er besuchsweise nach Deutschland zurück und sprach sich öffentlich begeistert für die nationale Neugestaltung durch die Jahre 1866—1870 aus; er wurde von Kaiser Wilhelm I. empfangen und gehörte bei wiederholten deutschen Besuchsreisen mehrfach zu den Gästen des Fürsten Bismarck.

Karl Schurz erlag einem Magenleiden, das erst am letzten Donnerstag zu Bedenken Anlaß gab. Der Tod trat ein, nachdem Schurz längere Zeit in schlafähnlichem Zustande gelegen hatte. Präsident Roosevelt sandte dem Sohn von Karl Schurz ein Beileidstelegramm, das damit schließt: „Die Dienste von Schurz' in Krieg und Frieden werden nicht vergessen werden, so lange die Geschichte der Republik besteht." Auch Prinz Heinrich von Preußen hat den Hinterbliebenen sein Beileid zu dem Tode des großen Deutsch-Amerikaners ausgesprochen.

Die amtliche „Nordd. Allg. Ztg." in Berlin widmet dem ehemaligen Revolutionär Karl Schurz folgenden Nachruf:

Mit ihm ist der bedeutendste Vertreter der zahlreichen Deutschen heimgegangen, die jenseits des Ozeans eine zweite Heimat gefunden haben. Die hohe Verehrung, die er bei den Stammesgenossen in den Vereinigten Staaten genoß, ist ein sprechender Beweis für die seltene Stellung, die Karl Schurz sich durch geistige Begabung, Tatkraft und Charakter unter den Deutschen erworben hatte. Er stand ihnen in dem erfolgreichen Bestreben, deutsche Eigenart mit hingebender Arbeit für das große Gemeinwesen, das ihnen eine gastliche Stadt gewährt, zu verbinden, als Vorbild vor Augen. Durch seine glänzende Beteiligung an den Kämpfen für die Erhaltung der Einheit der Nation, bei denen er hohe Führerstellungen innehatte, erscheint er als hervorragendster Typus des amerikanischen Deutschtums, das unbeirrt der Fahne des amerikanischen Staatsgedankens gefolgt ist. Mit den Stammesgenossen jenseits des Ozeans und der ganzen amerikanischen Nation betrauert die alte Heimat in dem nun Verewigten einen Sohn unseres Volkes, der an der Spitze zahlreicher Angehöriger unserer Rasse den deutschen Namen in der Fremde zu Ehren gebracht und so wesentlich dazu mitgewirkt hat, daß das Deutschtum jenseits des Ozeans als eines der wertvollsten Elemente, aus denen die große amerikanische Nation hervorgegangen ist, hohe Wertschätzung genießt.

Die Wettervorhersage im Dienste der Landwirtschaft.

Jeder Landwirt übt sich mehr oder weniger in der Wettervorhersage. Wie oft schaut er in der Heuernte nach der Windrichtung und Wolkenbildung, um aus ihnen auf das kommende Wetter schließen zu können; wie häufig klopft er in der Zeit der Ernte und Bestellung an seinen Aneroidbarometer — was nebenbei bemerkt auf seine Dauerhaftigkeit und Zuverlässigkeit sehr ungünstig wirkt —, um aus der Tendenz des Steigens oder Sinkens den Verlauf der Witterung möglichst voraus zu bestimmen; mit welch sorgender Miene blickt er in der Zeit der auflaufenden Früchte zum sternenklaren Himmel, denn der sinkende Thermometer läßt harte Nachtfröste erwarten. Jedem sorgsamen Wirtschafter ist die Wetterecke bekannt, aus der die Gewitter heraufziehen, Stürme und Hagelschauer oft verderbenbringend über seine Felder hinfegen.

Der Schäfer, der Tag ein Tag aus im Freien wandert, der vor herannahendem Unwetter seine Schafe in den oft weit entfernten Unterschlupf zu bergen hat, baut sich aus den Himmelszeichen sein Wettervorhersagesystem auf, sein Rat über die kommende Witterung wird von Landwirten vielfach gesucht und befolgt und sehr häufig zu ihrem Vorteil.

Nehmen nicht manche Landwirte den hundertjährigen Kalender zur Hand und glauben fest an seine Prophezeihung; ist nicht ein großer Teil unserer Berufsgenossen nicht nur von dem Einflusse des Mondes auf die Aenderung der Witterung, sondern auch auf das Wachstum gewisser Kulturpflanzen je nachdem sie bei abnehmenden oder zunehmenden Mond gesäet wurden, fest überzeugt?

Der Landmann wird naturgemäß durch die Abhängigkeit seines Berufs von der Witterung auf die Wettervorhersage hingewiesen, er lernt durch seine Tätigkeit gewisse Anzeichen, die auf bestimmte Witterungsphasen deuten, bald kennen und übt sie deshalb bewußt oder unbewußt fast unabläßig aus.

Nach diesem muß es als eine eigentümliche Erscheinung angesehen werden, daß gerade die Landwirte sich so wenig für die Wettervorhersage, so weit sie sich auf sichere Grundlage durch wissenschaftliche Beobachtungen aufzubauen sucht, interessiert.

Die häufigen Mißerfolge einzelner Leute, wie Klinkerfus, Overzier, Falb u. a., mögen das Ihrige zur Diskreditierung der Wettervorhersage beigetragen haben, aber sie berechtigen nicht, nun jedem Fortschritt auf diesem Gebiete mit Mißtrauen entgegenzutreten.

Der Staat, der das größte Interesse an dem Wohlergehen der Landwirtschaft nimmt, hatte auch die Verpflichtung, sich der Wettervorhersage im Dienste der Landwirtschaft anzunehmen, wie er das mit so großem Erfolge auf dem maritimen Gebiete getan hat. Er hat dieser Pflicht sich nicht entzogen.

Die staatlichen Meteorologischen Institute und Observatorien beschäftigen sich schon seit geraumer Zeit damit. In Sachsen und Thüringen trat man schon im Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts mit der Vorhersage und ihrer Verbreitung über das platte Land an die Oeffentlichkeit. Die Vorbedingungen waren ungenügend, in Folge dessen scheiterten die weitgehenden Hoffnungen, die man daran geknüpft hatte, nicht gerade zum Nutzen einer auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Vorhersage.

Jetzt tritt von neuem die Regierung an die Landwirtschaft heran, um ein System der Wettervorhersage prüfen zu lassen, das sich einer langjährigen, gründlichen und wissenschaftlichen Vorbereitung zu erfreuen hat. Nachdem eine Organisation geschaffen ist, die Aenderungen der einzelnen Witterungsmomente hauptsächlich in fernen, westlich gelegenen Teilen des europäischen Kontinents auf telegraphischem Wege zu erhalten; nachdem der meteorologischen Wissenschaft gelungen ist, die großen Züge des niedrigsten Luftdrucks und seine Begleiterscheinungen zu beobachten und festzustellen, sowie die Abzweigungen solcher Luftdruckserscheinungen zu verfolgen, glaubt man die Unterlagen für eine zutreffende Wettervorhersage zu besitzen. Durch Verbindung der meteorologischen Institute mit den Postbehörden will man für die schnelle Verbreitung der Vorhersage sorgen, endlich hat der Herr Minister für Landwirtschaft nicht unbedeutende Mittel zur Durchführung der Wettervorhersage bereit gestellt.

So ausgerüstet tritt Regierung und Wissenschaft mit Vertrauen an einen Versuch heran, für den kommenden Sommer der Landwirtschaft die Wettervorhersage praktisch brauchbar zu gestalten.

Für Westfalen sind 4 Hauptstationen in den Orten Arnsberg, Herford, Lüdenscheid und Münster, sowie 15 Nebenstationen in den Orten Alt Astenberg. Borken, Brilon, Burgsteinfurt, Dorsten, Dortmund, Hamm, Höxter. Lahnhof-Forsthaus, Lippstadt, Lüdinghausen, Meinerzhagen, Paderborn Rheine und Siegen geplant.

Die Hauptsache bleibt aber, daß die durch Vermittlung dieser Stationen von der Wetterdienststelle in Aachen herausgegebenen Wettervorhersagen auch von den Landwirten beachtet und auf ihre Richtigkeit geprüft werden; daß außerdem möglichst viel Landwirte sich diese Wettervorhersagen beschaffen, um ihre Verwertbarkeit für die Praxis feststellen zu können.

Die Kosten für die Vorhersagenachricht sind auf einen sehr geringen Satz herabgesetzt und betragen für den kommenden Sommer:

1. Bei Uebermittelung durch Fernsprecher an Teilnehmer des Ortsfernsprechnetzes oder an Inhaber von Nebentelegraphen, sowie bei Zustellung in Ortsbestellbezirken gelegentlich der regelmäßigen Bestellgänge:

monatlich	vierteljährlich	halbjährlich
2.— Mk.	4.50 Mk.	8.— Mk.

2. Bei Zustellung durch den Landbriefträger im Landbestellbezirk:

monatlich	vierteljährlich	halbjährlich
3.— Mk.	6,75 Mk.	12.—

3. Bei Zustellung durch Eilboten im Ortsbestellbezirk:

monatlich	vierteljährlich	halbjährlich
4.— Mk.	9.— Mk.	16 Mk.

4. Bei Zustellung durch Eilboten im Landsbestellbezirk:

Die unter a aufgeführten Gebühren unter Hinzurechnung der wirklich erwachsenden Botenkosten.

Der gesamten Landwirtschaft Westfalens muß es doch von großem Interesse sein. diesen Versuch, der mit großem Aufwand von wissenschaftlichen Kräften und öffentlichen Mitteln durchgeführt wird, zu verfolgen und zu unterstützen. Sollte der Versuch brauchbare Wetervorhersagen für den technischen Betrieb der Landwirtschaft ergeben, so würden sich die aufgewandte Mühe, Arbeit und Kosten reichlich lohnen.

Ich möchte zum Schluß dieser Ausführungen die Berufsgenossen bitten, sich nicht mit der abgeschmackten Redewendung „Wetter machen können wir doch nicht" von diesem Versuch fern zu halten, denn es handelt sich hier nicht um „Wetter machen" das steht außerhalb des menschlichen Vermögens, sondern es handelt sich darum, von der eintretenden Veränderung der Witterung so frühzeitig Nachricht zu erhalten, daß ich demgemäße Anordnungen in meiner Wirtschaft treffen kann.

Vermischte Nachrichten.

— Der Genuß **alkoholfreier und alkoholschwacher Getränke** nimmt auf dem Laude zu und sollte auch seitens der landwirtschaftlichen Vereine gefördert werden. Zu den gesunden Getränken, die diese Eigenschaft besitzen, gehört der Apfelwein. Die Landwirtschaftskammer hat mit erheblichen Unterstützungen des Herrn Ministers für Landwirtschaft pp. eine Obstkelterei eingerichtet, die anerkanntermaßen reinen und guten Apfelwein herstellt. Ich möchte deshalb die landwirtschaftlichen Verei n

---

„Du bist Deiner Sache sehr sicher!"

„Weil ich weiß, daß ich es sein darf."

„Und wenn Du in Paris angekommen bist, wirst Du mir schreiben?"

„In den ersten Tagen", nickte er. „Nicht unter Deiner Adresse, denn es ist ja besser, daß Dora nichts davon erfährt; ich schicke den Brief post restante, Du kannst ihn dann abholen."

„Ja, es ist besser so," erwiderte sie. „Ich werde Dora aber nicht sagen dürfen, daß ich Dir nach Paris folge."

„So brich einen Streit mit ihr vom Zaune und reise ab, das Ziel Deiner Reise brauchst Du ihr unter diesen Umständen nicht zu nennen."

„Ich will das schon besorgen, wenn wir glücklich so weit gekommen sind," sagte Ernestine, starr vor sich hinblickend, während Sonnenberg vornehm nachlässig mit seinem Klemmer spielte. „Ich fürchte nur, daß wir nicht so weit kommen werden."

„Und worauf willst Du Deine Befürchtung gründen?"

„Ich weiß es selbst nicht. Dein Plan flößt mir immerhin Vertrauen ein, aber gefährlich bleibt das Unternehmen darum doch. Und wenn's anders endete, als Du erwartest, dann wäre für Dich alles verloren, Theo. Nicht allein für jetzt, sondern auch für später."

Er hatte sich erhoben, er ging in dem eleganten Gemach einmal auf und ab, dann blieb er vor dem Schreibtisch Doras stehen."

„Mut muß man haben," sagte er; „wenn man gewinnen will, muß man auch wagen können. Und wenn die Sache ein unglückliches Ende nähme, was ja kaum zu erwarten ist? Ich müßte dann freilich einige Jahre vom Schauplatz verschwinden, aber — na, Du wirst ja selbst einsehen, daß dieses Hungerleider-Dasein nichts verlockendes hat? Alle meine Bemühungen, ihm durch eine reiche Heirat ein Ende zu machen, sind gescheitert, ich muß es nun auf einem anderen Wege versuchen."

„Wenn es nur ein minder gefährlicher Weg wäre!" erwiderte sie mit einem schweren Seufzer. „Freudiger wollte ich Dir meine Hilfe leisten, mutiger in die Zukunft blicken —"

„Mache Dir keine unnützen Sorgen," unterbrach er sie; „Du hast ja mit diesem Unternehmen nichts zu schaffen; schlägt es fehl, so trage ich allein die Folgen. Und noch eins: Kannst Du mir morgen nachmittag durch irgend ein Zeichen zu verstehen geben, daß hier alles ausgeflogen ist? Es müßte ein Zeichen sein, das ich von der Straße sehen kann."

„Ich kanns. Das letzte Fenster dieser Etage an der Straßenseite gehört zu meinem Schlafzimmer, gib acht, ob morgen nachmittag die Gardine niederhängt, oder ob sie zurückgeschlagen ist. Wenn das erstere der Fall ist, so findest Du hier niemand."

„Gut, das genügt, es ist ein Zeichen, das später keinen Verdacht wecken kann, weil niemand es bemerken wird. Ich vertraue darauf, daß es Deiner Klugheit gelingen wird, die Magd unverdächtigerweise zu entfernen, für den günstigen Erfolg bangt mir dann nicht. Und nun will ich gehen, wir haben alles zur Genüge besprochen, sollten wir uns hier nicht wiedersehen, so hoffe ich auf baldiges, frohes Zusammentreffen in Paris."

Sie hielt die Hand, die er ihr zum Abschied bot, fest in der ihrigen, ihr Blick, der fest auf seinem Antlitz ruhte, schien seine geheimsten Gedanken erforschen zu wollen.

„Dora sprach wieder von der grauen Dame, die wir im Theater sahen," sagte sie mit gedämpfter Stimme; „ich kann mich der Vermutung nicht erwehren, daß sie einen entsetzlichen Verdacht hegt, einen Verdacht, den ich nicht auszusprechen wage."

„Unsinn!" erwiderte er achselzuckend, aber ihrem scharf beobachtenden Blick konnte es nicht entgehen, daß trotz seiner scheinbaren Gleichgültigkeit sein Antlitz bleicher geworden war.

„Du kanntest jene Frau wirklich nicht?" fragte sie.

„Nein," antwortete er rauh, „wie oft soll ich es wiederholen?"

(Forts. folgt.)

darauf aufmerksam mac
aus dieser Kelterei für i
denn sie ist eingerichtet,
der Provinz eine erhöhte
lichen. Der Betrieb wird i
zusammen getreten sind u
Kelterei abgepachtet haben,
Kelterei ist: Obstverwertungs

— **Creuzthal,** 16. Mai.
sich gestern Abend gegen 6
21jährigen Arbeiter Henzeling a
falls dort beschäftigten Italiener k
Wortwechsel. Der Italiener lau
vor der Türe auf und als dieser
zweimal seinen Dolch in die Bru
mit lautem Aufschrei zusammen un
blicken. Der Mörder, welcher die
festgenommen wurde, wäre beinahe
worden.

— **Arnsberg,** 17. Mai. (Schw
Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats
18. Juni die erste diesjährige S
Auslosung der Geschworenen findet
statt.

— **Meinerzhagen,** 18. Mai. Ei
Lernanfänger kann in der Schule ga
endlich mit dem Stocke ein wenig
Nun fängt er an zu muckſen und sa
Lehrer gut zureden will, stößt er die
„Nu go mi weg, an die hem'ck mi

— **Gießen,** 17. Mai. Eine
dieser Tage einige Herren eine
Bauersmann, der daselbst zu
jungen Leuten wiederholt auf
obwohl jede Sitzgelegenheit fe
daß er gesoppt werden sollte, sa
„Hei is es grad wäi bei
„Warum, weshalb?" waren
Stieht un Bänk sei ko
oo, awer Fliegel!"

— Bei dem schweren Gewitter mit Hagelschlag wurde der Invalide Cibulski in **Dortmund** auf freiem Felde vom Blitz erschlagen, seine Enkelin gelähmt. Das ganze Ruhr- und Lennegebiet wurde von schweren Gewittern und Wolkenbrüchen heimgesucht. In München-Gladbach wurden Dienstag nacht infolge eines wolkenbruchartigen Gewitterregens die tiefer liegenden Stadtteile erheblich überschwemmt. Im Ausgebiet standen die Erdgeschosse mehrerer Häuser unter Wasser, sodaß die Feuerwehr eingreifen mußte.

— Da die bisherigen Maßnahmen zur Fernhaltung von Verwechslungen zwischen den Ortsmann **Mülheim** (Ruhr) und Mülheim (Rhein) nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, hat das Reichs-Postamt bestimmt: Am Schalter dürfen nur solche Postsendungen nach den bezeichneten Orten angenommen werden, die die zusätzliche Bezeichnung deutlich und ohne Abkürzung tragen. Sendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, sind zur Vervollständigung der Adresse dem Absender zurückzugeben. Alle durch die Briefkasten aufgelieferten oder durch die Landbriefträger usw. eingesammelten gewöhnlichen Briefsendungen, die nicht unzweideutig erkennen lassen, ob sie nach Mülheim (Rhein) oder Mülheim (Ruhr) bestimmt sind, sind nicht abzusenden, sondern den Absendern als zur Beförderung ungeeignet zurückzugeben.

— Neue Schnellfahrversuche finden in der nächsten Zeit wieder auf der Eisenbahnstrecke **Berlin-Hannover** statt. Wenn möglich, sollen bis 130 Kilometer in der Stunde gefahren werden.

— Eine nachahmenswerte Tat begingen am Donnerstag früh auf der Stuttgarter Landstraße bei **Göppingen** zwei Pferdeknechte. Sie zogen einen Automobilisten, dessen Fahrzeug die Pferde scheu gemacht hatte, vom Sitze herunter und verabfolgte ihm eine gehörige Tracht Prügel.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 18. Mai. Der Wonnemonat Mai hat bis jetzt einen den Landwirt und den Naturfreund gleich befriedigenden Verlauf genommen. Mit der nur dem Mai eigenen Macht zauberte er in unseren Gärten ein Blütenmeer der Obstbäume hervor, so herrlich, wie es seit Jahren nicht zu schauen war. Bewundernd stehen wir vor dieser Fülle der Blütenpracht mit der leisen Sorge, daß ihr auch fernerhin durch Frost und Hagel kein Unheil schade. Die drei Eisheiligen sind diesmal gnädig vorübergegangen, die gestrengen Herren brachten uns keine Kälte, sondern warmes Wetter, Sonnenschein und linde Nächte. Wir haben bis jetzt alle Ursache, einer gesegneten, reichen Erntezeit entgegenzusehen.

* **Laasphe,** 18. Mai. Auf die am Sonntag im Saale des Herrn Bald in Erndtebrück stattfindende Versammlung des Kreis-Kriegerverbandes Wittgenstein machen wir die Beteiligten an dieser Stelle noch ganz besonders aufmerksam. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung dürfte wohl die Besetzung des verwaisten Postens des Vorsitzenden sein. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dieser unserm neuen Landrat, Herrn Dr. Schröder zufallen wird, von dem man hoffen darf, daß er dieses Amt gleichfalls zum Segen des Verbandes verwalten wird.

* **Laasphe,** 18. Mai. (Gesellen-Prüfung.) Vor der am vergangenen Mittwoch hierselbst unter dem Vorsitze des Obermeisters zusammengetretenen Prüfungskommission bestand der Bäckerlehrling Carl Völkel von Erndtebrück seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „sehr gut".

⚘ **Schameder** b. Erndtebrück, 17. Mai. Die heute hier stattgehabte Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd verlief insofern ergebnislos, weil dem Letztbietenden der Zuschlag vorläufig nicht erteilt wurde.

Erndtebrück, 18. Mai. Die Jagd auf den Rehbock ist eröffnet und schon haben die Jagdbesitzer berechnet, wieviel von diesem edlen Wild in diesem Jahre zum Abschuß gelangen können. Das Wild ist anscheinend gut durch den Winter gekommen und man sieht dasselbe häufig aus der Schonung austreten, um auf den anstoßenden Wiesen der Aesung nachzugehen, unbekümmert, ob in der Nähe sich Menschen aufhalten oder ein Zug vorbeifährt. Sobald jedoch die Büchsen knallen, werden die Tiere wohl etwas vorsichtiger werden. Auch Hasen sieht man sehr häufig im freien Felde, sogar in der Nähe von Häusern, woraus man schließen kann, daß auch diese Jagd im Herbst wohl ergiebiger sein wird, als dies im verflossenen Jahre der Fall war.

(Nachdruck verboten.)

Standesamtliche Nachrichten von Banfe

vom 1. Januar bis 30. April 1906.

A) Geburten.

Am 5. Januar dem Bergmann Adolf Blecher in Hesselbach 1 T. — Am 9. Januar dem Schlosser Adolf Schäfer in Banfe 1 T. — Am 9. Januar dem Bergmann Wilhelm Haßler in Banfe 1 T. — Am 14. Januar dem Bäcker Gustav Rau in Fischelbach 1 S. — Am 14. Januar dem Ackersmann August Völkel in Banfe 1 T. — Am 25. Januar dem Sägemüller Friedrich Wilhelm Schmidt in Banfe 1 T. — Am 4. Februar dem Bergmann Wilhelm Schäfer in Fischelbach 1 S. — Am 9. Februar dem Dachdecker Eduard Dietrich in Banfe 1 S. — Am 12. Februar dem Bergmann Schmidt in Banfe 1 S. — Am 19. Februar dem Gerber August Reuter in Fischelbach 1 S. — Am 24. Februar dem Fuhrmann August Heinrich in Sohl 1 S. — Am 28. Februar dem Tagelöhner Ludwig Dörr in Herbertshausen 1 T. — Am 27. Februar dem Hüttenarbeiter Wilhelm Wunderlich in Herbertshausen 1 T. — Am 3. März dem Bergmann Christian Schäfer in Fischelbach 1 S. — Am 5. März dem Schreiner Wilhelm Otto in Fischelbach 1 S. — Am 4. März dem Maurer Adolf Weiß in Hesselbach 1 S. — Am 12. März dem Bergmann Karl Hippenstiel in Fischelbach 1 S. — Am 26. März dem Fabrikarbeiter Wilhelm Wagner in Banfe 1 T. — Am 31. März dem Bergmann Heinrich Otto in Fischelbach 1 S. — Am 29. März dem Postboten Jakob Pitz in Banfe 1 T. — Am 31. März dem Hüttenarbeiter Heinrich Schlabach in Bernshausen 1 T. — Am 3. April dem Schreiner August Achenbach in Banfe 1 S. — Am 7. April dem Hüttenarbeiter Wilhelm Schmidt in Bernshausen 1 Tochter. — Am 9. April dem Bergmann Heinrich Stein in Fischelbach 1 S. — Am 10. April dem Hüttenarbeiter Wilhelm Althaus in Banfe 1 S. — Am 6. April dem Schlosser Wilhelm Buchborn in Banfe 1 S. — Am 17. April dem Waldarbeiter Ludwig Weil in Banfe 1 T. — Am 13. April dem Schuhmacher Heinrich Schmidt in Fischelbach 1 S. — Am 13. April dem Fuhrmann Ottomar Goebel in Banfe 1 T. — Am 17. April dem Ackersmann Ludwig Blecher in Bernshausen 1 S. — Am 24. April dem Eisensprenger August Schreiber in Fischelbach 1 T. — Am 25. April dem Maurer Wilhelm Marburger in Hesselbach 1 S.

B) Eheschließungen.

Am 3. März Maurer Adolf Kleikamp aus Duisburg mit Dienstmagd Sophie Althaus aus Banfe. — Am 17. März Former Heinrich Dietrich mit Lina Reuter, beide aus Fischelbach. — Am 14. April Maurer Friedrich Ludwig Stein mit Dienstmagd Therese Autschbach, beide aus Fischelbach. — Am 28. April Maurer Adolf Gustav Karl Koch mit Luise Amos, beide aus Hesselbach. — Am 28. April Fabrikarbeiter Heinrich Frank aus Herbertshausen mit Katharine Amos aus Bernshausen.

C) Sterbefälle.

Am 16. Januar Brauer Ludwig Bode in Banfe, alt 63 Jahre. — Am 1. Februar Berginvalide Friedrich Adolf Wagner, Fischelbach, alt 28 Jahre. — Am 4. Februar Tagelöhner Friedrich Achenbach jun. Banfe, alt 34 Jahre. — Am 9. Februar Mühlenbauer Adolf Blecher Banfe, alt 59 Jahre. — Am 19. Februar Waldarbeiter Friedrich Bernshausen aus Feudingen, alt 66 Jahre. — Am 27. Februar Maurer Ludwig Rothenpieler, Lindenfeld, alt 61 Jahre. — Am 8. März Wwe. Adolf Weiß, Luise geb. Messerschmidt, Banfe, alt 40 Jahre. — Am 17. März totgeborener Knabe des Fuhrmanns August Bode, Banfe. — Am 9. April August Adolf Geßner, Hesselbach, alt 10 Monate. — Am 10. April Stein ohne Vornahmen, Fischelbach, alt 1 Tag. — Am 10. April totgeborenes Mädchen des Maurers August Roth, Banfe. — Am 16. April Wwe. Johannes Eichert, Elise geb. Müller, Hesselbach, alt 80 Jahre. — Am 22. April Berta Saßmannshausen, Banfe, alt 2 Jahre.

Brennholzverkäufe

im Revier Laasphe:

Es kommen zum öffentlichen Ausgebot an Ort und Stelle:

1. Montag den 21. Mai cr., morgens 9 Uhr
im Distrikt Saustall beginnend:

a. aus Distrikt Saustall 121c
3.25 rm Buchenschaftholz II. Kl.
1.50 „ Weichholz II. Kl.
163.00 „ Buchenstammreis I. Kl.
b. aus Distrikt Weißenbachsseite 82c
200.00 rm Buchenstammreis II. Kl.
c. aus Distrikt Weißenbachsrücken 84a
22.50 rm Buchenschaftholz I. und II. Kl.
572.00 „ Buchenstammreis I. Kl.
d. aus Distrikt Ziegenrücken 86a
15.00 rm Buchenastreis.

2. Mittwoch den 23. Mai cr., morgens 9 Uhr
im Distrikt Richtel beginnend, aus den Distrikten Richtel 15a, Burbachsseite 17a, Mittlere Stein 26, Unt. Stein 27a u. Dreisbachsseite 46
46.20 rm Kiefernschaftholz II. Kl.
68.00 „ Buchenschaftholz I. u. II. Kl.
70.00 „ Buchenastreis und
376.00 „ Buchenstammreis I. Kl.

Wittgenstein, den 17. Mai 1906.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Auf das „Eingesandt" in Nr. 39 dieser Zeitung, das sich mit meinem Geschäft befaßt, bemerke ich, daß ich es nicht für nötig halte, näher darauf einzugehen. Ich kann vielmehr dem Einsender nur rathen, einmal den Versuch in meinem Geschäft zu machen. **Tatsache ist und bleibt** die stete Anhänglichkeit und Vergrößerung meiner Kundschaft seit dem Bestehen meines Geschäftes, ferner die **Reellität** desselben. Das sogenannte Rabattmarkensystem besteht bei mir darin, daß ich den Leuten bei Barzahlung in meinem Geschäft einen sogenannten Rabatt gewähre, welcher schon längst in größeren Geschäften eingeführt ist. Diesen Rabatt bekommen die Käufer je nach dem Betrag in Koupons ausbezahlt und können zu jeder Zeit gegen Ware umgetauscht werden. Das beste Zeugnis für mein reelles Geschäftsprinzip sind meine treuen Kunden und können dieselben sich selber ein Urteil darüber fällen. Auf weitere Auslassungen unter „Eingesandt" lasse ich mich nicht ein.

Laasphe. **Moritz Rosenbaum.**

Für

Zahnkranke

befindet sich mein Atelier
Bahnhofstraße 3.
Ad. Scheuer, Laasphe.

Künstl. Zähne

und Gebisse in Gold und Kautschuk. — Gold- und Porzellankronen. Zahnfüllungen und Reinigen der Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose.

P. Guntermann,
Berleburg.

Todesanzeige.

Heute vormittag 10 Uhr verschied nach längerer Krankheit infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister Ludwig Völkel

im Alter von über 83 Jahren. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauernachricht mit dem Bemerken, daß die Beerdigung am Sonntag den 20. Mai, nachmittags halb 2 Uhr stattfindet.

Erndtebrück, Hilchenbach, Creuzthal, Rüppershausen, den 17. Mai 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

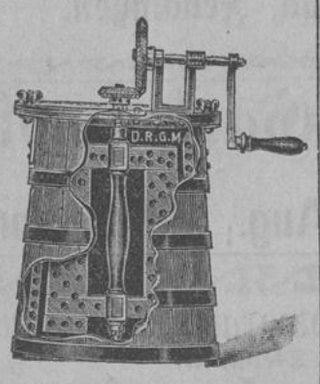
Als **neu** und **sehr praktisch** empfehle meine gesetzl. geschützten

Buttermaschinen

mit Zahnrad- und Riemenantrieb.



Kein **Auslaufen** und **Spritzen** des Rahmes. **Schnellstes Ausbuttern, leichter Gang.** Buttert noch das **kleinste** Quantum Rahm.



Ausführliche Prospekte gratis.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Laasphe. **G. Weide,**
Faßfabrikation und Dreherei.

Von jetzt ab:
Täglich frisches Gemüse.
Direkte Verbindung mit dem In- und Auslande, daher billigste Preise.
Laasphe **Max Rosenbaum.**

Stünzellose per Stück 30 Pf.
zu haben bei
Werner Schäfer Wwe.,
Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Turn-Verein LAASPHE.

Sonntag den 20. Mai findet ein Turnmarsch nach dem Lahnhof statt.

Antreten punkt 5½ Uhr auf dem Wilhelmsplatz. Auch unsere passiven Mitglieder bitten wir, sich ziemlich zahlreich zu beteiligen.

Liederbücher mitbringen.

Der Vorstand.

Photographie.

Auf vielseitigen Wunsch werden am **Sonntag den 20. d. Mts.** von 1 Uhr ab im Hofe der Gastwirtschaft Schmitz zu Erndtebrück

photographische Aufnahmen

gemacht.

Ich empfehle mich zur Anfertigung von Porträts und Familiengruppen unter Zusicherung bester Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ph. Krauß,
Photograph aus Hilchenbach.

Für Kranke

bin ich **jeden Mittwoch** von 9—12½ in **Erndtebrück** am Bahnhof anwesend.

Johannes Hansen,
Homöopath. Praktiker,
Weidenau-Sieg,
Untere Friedrichstr. 14/1.

Heinr. Kraft,

Erndtebrück,
Atelier für Zahnkranke.
Anfertigung künstl. Gebisse, Plomben, Zahnziehen unter Zusicherung bester Behandlung.

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Versammlung

Sonntag den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr
im Saale des Gasthof Bald zu Erndtebrück (2½ Uhr Vorstands-Sitzung.)

Tagesordnung:

1. Bericht über das verflossene Jahr.
2. Vorlage der Rechnung für 1905/06.
3. Verteilung der Gewinne der IX. Gesellschaftslotterie.
4. Zahlung der Jahresbeiträge zur Kasse des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes.
5. Wahl des ersten Vorsitzenden.
6. " " " Schriftführers.
7. Sonstige Verbands-Angelegenheiten.

Antragsberechtigt ist jeder dem Kreisverbande angehörende Verein, **teilnahmeberechtigt** für die Verbands-Versammlung sind alle Mitglieder der Kriegervereine des Kreis-Verbandes, **stimmberechtigt** jedoch nur die gemäß § 9 der Satzungen desselben gewählten Vertreter. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Nicht-erschienenen an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Laasphe, den 9. Mai 1906.

Der stellv. Verbands-Vorsitzende.

Bilanz

des Darlehnskassenvereins für die Kirchspiele Erndtebrück und Birkelbach,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
für 1905.

A) Aktiva.

1. Barer Kassenbestand am 31. Dezember 1905	7 431,03	Mk.
2. Ausgeliehene Kapitalien	479 715,41	"
3. Guthaben in laufender Rechnung	67 393,88	"
4. Zinsen-Reste	2 155,91	"
5. Inventarium	800,00	"
Summa Aktiva	557 496,23	Mk.

B) Passiva.

1. Angeliehene Kapitalien	534 066,18	Mk.
2. Schulden in laufender Rechnung	2 700,00	"
3. Reservefonds	20 730,05	"
Summa Passiva	557 496,23	Mk.

Im Jahre 1905 sind keine Genossenschafter ausgeschieden. Eingetreten sind 6 Genossenschafter. Die Zahl der Genossenschafter Ende 1905 beträgt 319.

Erndtebrück, den 13. Mai 1906.

Der Vorstand.

Schmidt, Amtmann. **Bald. Saßmannshausen. Herling. Belz.**

100000 Stück 1,55 Meter lange Tannen-Pfähle,

6—7 Ztm. Mitte, zu Mk. 8.50 pro 100 Stück frei Wanne zu kaufen gesucht. Lieferung einzelner Wagen gestattet. Offerten mit Angabe von Quantum und Lieferzeit unter G. S. an die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg. erbeten.

Tüchtige

Puddler und Platzarbeiter

werden gesucht.

Dresler's Drahtwerk, G. m. b. H., **Creuzthal.**

Baumaterialien

aller Art, wie:

Weiß- und Wasserkalk, Portland-Zement, Schwemmsteine, Flurplatten, Treppen- und Kaminsteine, Schlackensand, Kuh- und Schweinekrippen, Thonrohre, Zementrohre, T-Eisen, Dachpappen, Carbolineum,

Bretter, Dach- und Spalierlatten,

ferner

Thomasschlackenmehl, Steinsalz und Futterkalk

halte stets auf Lager.

Johannes Quack, Feudingen.

Schmiedeeis. Gartenmöbel

empfiehlt

Laasphe **Aug. Mittelmann.**

Ernst Eschemann, Photographische Anstalt,
(früher **Max Stephani**)
Biedenkopf und **Laasphe,**
Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren.
Vergrößerungen und Reproduktionen
schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden **Sonntag Nachmittag** geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezügliche Wünsche sogleich per Telephon nach Biedenkopf melden wird.

LAASPHER Schützenverein.

(Eingetragener Verein.)

Die statutenmäßige **ordentliche Generalversammlung** findet
Sonnabend den 19. d. M., abends 8¼ Uhr
im Gasthof „Zum Wittgensteiner Hof" statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage für 1905.
2. Entlastung der Rechnung.
3. Wahl einer Prüfungskommission für die nächstjährige Jahresrechnung.
4. Neuwahl von sieben ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
5. Festsetzung der Schützenfesttage.
6. Festsetzung der Beiträge und Eintrittsgelder.
7. Beratung und Beschlußfassung über eingegangene Anträge.
8. Entgegennahme von Anträgen.
9. Anmeldung neuer Mitglieder.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Laasphe, den 8. Mai 1906.

Der Vorstand.

Große Auswahl! Billigste Preise!
für
Sommerkleider und Blousen
in
Kattun, Rips, Organdy, Musselin, Leinen, Satin, Batist, Etamine rc.
Waschechte Siamosen und Blaudruck.

Außerdem stehen Kleiderstoff-Kollektionen in schönster Zusammenstellung zu Diensten.

Laasphe. **J. J. METZ.**
Inhaber **August Metz.**

Die Buchdruckerei
von
Ernst Schmidt in Laasphe

hält sich zur schnellen Lieferung aller vorkommenden **Drucksachen** für Behörden wie den gesammten kaufmännischen und Privatbedarf, sowohl in **Schwarz-** wie **Buntdruck**, bestens empfohlen.

Geschmackvolle Ausführung. — Prompte Bedienung.
Mässige Preise.
Gleiche Sorgfalt dem kleinsten wie umfangreichsten Auftrage.

Bei Bedarf bitte Muster nebst Preisen einzufordern.

FR. METZ, Laasphe

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen:
Sommerkleider und Blousenstoffe,
neueste Muster in Reinwolle, Halbwolle, Kattun, Satin, Rips, Mousselin, Batist, Panama, Siamosen u. dergl.
Damen-Unterröcke von den einfachsten bis zu den feinsten.
Große Auswahl in **fertigen Schürzen** für Damen, Kinder u. Mädchen.
Fertige Wäsche.
Ein Posten vorjähriger Kattune und Reste wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Freiwillige Feuerwehr, Erndtebrück.

Samstag den 19. d. Mts., abends 8 Uhr
Uebung.
Der Hauptmann.

Wohnung

(2 Zimmer, Küche, Keller, Stall und Bodenraum) steht per sofort zu vermieten. Eventl. ist das ganze Haus zu verkaufen.

Ernst Cronau, Laasphe.

Eine Wiese

von 294 Ruthen hat zu verpachten
Laasphe **Jakob Schuppert,**
Wiesenbauer.

Zirka 20 Zentner
gute Speisekartoffeln

hat abzugeben
Fr. Langenbach,
Laasphe, Lahnstraße.

Zirka **30 Centner**
gutes Wiesenheu

hat abzugeben
Carl Lettermann, Schmied,
Laasphe, Kirchplatz 18.



Sonntag den 20. Mai von nachm. 3 Uhr ab findet
Tanzvergnügen
bei mir statt, wozu freundl. einladet
Aug. Kroh, Niederlaasphe.

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Anfang Juni fährt von hier aus eine Kommission zum Ankauf von Zuchtböcken und Zuchtlämmern zu einer bewährten Zuchtstation.

Diejenigen, welche beabsichtigen, sich ein gutes Tier mitbringen zu lassen, wollen sich mit unserem Schriftführer Herrn Generalkommissionszeichner Döhne hier, alsbald in Verbindung setzen.

Der Preis für Zuchtlämmer bewegt sich zwischen 15 und 20 Mk. frei Station Laasphe.

Der Vorstand.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene
Bohrmaschine sowie eine Häckselmaschine
zu billigem Preis zu verkaufen.
Laasphe. **Fr. Schröder sen.**

Bekanntmachung.

Der diesjährige Graswuchs auf den städtischen Wiesen „im Brühl", der „Pfingstweide", „Haarweide" und „Ausschachtung" soll am **Freitag den 18. Mai cr., nachmittags 5 Uhr** an Ort und Stelle, auf der Pfingstweide anfangend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laasphe, den 15. Mai 1906.

Der Bürgermeister:
Koop.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 22 Meter Malterholz aus dem Distrikt Siegenrücken soll am **Sonnabend den 19. Mai cr., vormittags 11½ Uhr** öffentlich auf dem hiesigen Magistratsbüreau an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Laasphe, den 8. Mai 1906.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Graswuchs auf den Wiesen der ersten Pfarrei im Brühl und Fischersau soll am **Montag den 21. d. Mts., nachm. 6½ Uhr** an Ort und Stelle in einzelnen Parzellen gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Laasphe, den 17. Mai 1906.

Hartnack.



Günstige Gelegenheit!

Mit Rücksicht auf meine Gesundheit bin ich willens, meine **Besitzung** (Mahlmühle, Knochenstampfe und Holzschneiderei) mit oder ohne Landwirtschaft billig zu verkaufen.

Heinrich Kuhmichel,
Fischelbacher Mühle.

---

4 tücht. Vorarbeiter
und
30—40 tüchtige Oberbauarbeiter

gesucht zum Gleis- und Bettungsumbau der Strecke Düren-Aachen. Meldungen von Montag den 21. Mai ab auf Bahnhof Eschweiler oder Stolberg, frühere Meldungen in Cleve, Baustelle Anschlußgleis der neuen städt. Gasanstalt.

Stege & Siebers,
Elberfeld.

Zimmerleute

sucht gegen hohen Lohn
Johs. Kolb, Baugeschäft,
Ferndorf.

Suche auf sofort zwei junge
Anstreichergehülfen.

Erndtebrück **Wilh. Frank.**

Suche für sofort oder Pfingsten einen ordentlichen **Jungen** in die Lehre.

Fritz Kinkel,
Klempner u. Installateur,
Breidenbach b. Biedenkopf.

Einen ordentlichen **Jungen** in die Lehre sucht
August Jung,
Dekorationsmaler u. Anstreicher,
Weidenau a. d. Sieg,
Wilhelmstr. Nr. 29.

Nach Lüdenscheid

wird ein Mädchen für alle Hausarbeit in einer Konditorei gesucht. Anerbietungen an die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Ztg. erbeten.

Am 15. d. Mts. ist in der Feldstraße **Geld** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen. Bei wem? sagt die Exped. der Wittg. Ztg.

Gottesdienste in Laasphe.
Sonntag Rogate, (20. Mai.)

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.
Vorm. 10 Uhr: P. Behrmann-Fischelbach. Kollekte für die von der Diakonissen-Anstalt Kaiserswerth unterhaltenen Anstalten im h. Lande.

Hierzu Nr. 20 des Illustr. Familienbl.